

# Botte aus dem Riesen Gebirge.



Zeitung  
Vierundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 160.

Girschberg, Mittwoch, den 12. Juli

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Girschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Bettzelle oder deren Raum 20 Pf.

\* Girschberg, 11. Juli. (Politische Uebersicht.) Herr v. Knobloch, Landrath in der Provinz Posen, hat den Versuch gemacht, sich durch Gründung einer „Partei Bismarck“ berühmt zu machen. Wir haben seiner Zeit darüber berichtet, in welcher Weise der Abgeordnete Dr. Birchow im Abgeordnetenhaus die Bestrebungen des genannten Herrn kritisirte. Das scheint indessen Herrn v. Knobloch noch nicht genügt zu haben und er richtete an seinen Kritiker ein langes Schreiben, von welchem er hoffte, daß es Herr Birchow sofort veröffentlicht werden würde. Da sich diese Hoffnung nicht erfüllt hat, muß nun Herr v. Knobloch dies selbst thun, und die „Nordd. Allg. Ztg.“ öffnet ihm dazu ihre Spalten. Wenn sein Wahlmanifest schon für den Beweis hinreichte, daß er nicht der Mann sei, durch Bildung und Führung einer Partei die Welt aus den Angeln zu heben, so gewährt das vorliegende Schreiben den Eindruck einer sich gänzlich unberechtigt vordrängenden politischen Unbedeutendheit. Was er zur Sache sagt, ist kurz und hinfällig. Er vindicirt sich das Recht, auch als Landrath seine politische Ansicht bei den Wahlen durch „seinen persönlichen Einfluß“ zur Geltung zu bringen, „insoweit dies ohne Mißbrauch seiner amtlichen Stellung geschehen kann, und so lange er sich mit seinen politischen Ansichten mit denen der königlichen Staatsregierung nicht im Widerspruche zu befinden glauben darf.“ Es ist die alte landrätliche Phrasologie, die wir noch im vorigen Jahrzehnt so häufig zu hören hatten, die aber glücklicherweise seit Jahren fast gänzlich verstummt war. Die Schetdegrenze zwischen dem persönlichen Einflusse und demjenigen, der ein nothwendig Theil seiner amtlichen Stellung beiwohrender ist, wird stets im Nebelgebiete bleiben. Es ist dies Thema so veraltet, daß wir uns füglich jedes weiteren Wortes darüber enthalten können. Wenn aber der Briefsteller einem Manne, wie dem Abg. Dr. Birchow ins Gesicht sagt, er rede von Dingen, von denen er nichts verstehe, weil er „die Verkörperung des theoretischen Liberalismus“ sei, so ist das in der That eine Kühnheit, die ihren Richter in der öffentlichen Meinung finden wird. — Die „Deutsche Landeszeitung“ schreibt in ihrer Nummer 152: „Die Agrarpartei scheint den Gegnern immer größere Furcht einzuflöhen, da fast kein Tag vergeht, ohne daß die „Magdeb. Ztg.“, die „Tribüne“, die „Nat.-Ztg.“ mit ihrem Anbange unserer Partei, die sie sonst perpetuallich todtschwiegen haben, in bekannter hämischer und hohler Weise Erwähnung zu thun.“ Was uns anlangt, so haben wir nicht die Gewohnheit, irgend welche Erscheinung auf politischem Gebiete „todtschwiegen“, selbst wenn sich dieselbe als ein so krankhafter Auswuchs darstellt, wie die Bestrebungen der Agrarier. Wenn wir denselben unser pathologisches Interesse früher nicht in demselben Maße zuwandten, wie jetzt, so geschah dies, weil die Herren Agrarier gegenwärtig mit beispielloser Reckheit aus ihrem früheren beschaideneren Duntel

hervorgetreten sind. Die Furcht vor den Agrariern, welche der Herr Niendorf der liberalen Partei andichtet, existirt, wie wir schon zu wiederholten Malen bemerkten, auch nicht im geringsten Maße. Sie gehört zu den Kunstgriffen, mit denen Herr Niendorf sich und seinen Genossen Nuth machen will. Wenn die Agrarier ferner die Wahrheiten, welche wir ihnen sagen, als „hämisch“ und „boshaft“ bezeichnen, so liegt hierin nichts anderes als ein Beweis für die geringe Selbsterkenntniß, welche jener, trotz des Geschreies ihrer Wehmutter, todtgeborenen Partei inne wohnt. — Der „Arbeitgeber“ constatirt, daß in Folge der verminderten Gewerthätigkeit gegenwärtig ein großer Bedarf an Arbeitern für die Industrie nicht vorhanden sei. Nur auf dem Lande sei der Arbeitermangel noch fühlbar, obwohl die Rückkehr der Arbeiter aufs Land allmählich erfolge. In einzelnen Gegenden sei der Mangel an ländlichen Arbeitern noch sehr empfindlich. — Die „Baseler Nachrichten“ melden: Die Volksabstimmung über das eidgenössische Militärsteuergesetz weist bis Sonntag Mitternacht 138,985 annehmende und 152,895 verwerfende Stimmen auf. — In der Donnerstagsitzung des französischen Senats widmete Vice-Präsident Martel dem verstorbenen Senator Casimir Perier einen warmen Nachruf, indem er der hervorragenden Eigenschaften dieses Staatsmannes gedachte. Casimir Perier ist noch kaum begraben gewesen, als die Jagd auf den erledigten Senatorensth von den Monarchisten schon eröffnet und von ihnen der Clerikale Chesnelong als Candidat aufgestellt wurde. Uebrigens ist ein anderer republicanischer Senator, Herr Wolowski, noch nicht gestorben, sondern liegt nur an einer sehr schweren Krankheit darnieder, und auch für seine Nachfolge haben die Monarchisten bereits Jemanden, und zwar den General Chabaud-Latour, in Aussicht genommen. Die Republicaner haben für den Sitz Casimir Perier's noch keinen Candidaten nominirt. — Aus Washington, 10. Juli, wird telegraphirt: „General Hayes (Ohio) erklärt in einem der Öffentlichkeit übergebenen Schreiben, er sei bereit, die ihm von der republicanischen Convention von Cincinnati übertragene Präsidentschafts-Candidatur anzunehmen. Er spricht ferner seine Zustimmung zu den Beschlüssen der Convention aus und verheißt für den Fall seiner Wahl eine durchgreifende Reform der Civilverwaltung. Hayes billigt die Resolution, daß nur einmalige Wahl derselben Person für den Präsidentschaftsposten gestattet sein soll und dringt auf Wiederaufnahme der Baarzahlungen, einer Maßregel, welche für die Wohlfahrt des Landes nothwendig sei. Der Süden bedürfe des inneren Friedens. Er werde sich bemühen, die Herrschaft des Gesetzes und die Anerkennung des gleichen Rechtes für Alle herzustellen, indem er die Interessen der weißen und der schwarzen Bevölkerung gleichmäßig zu beschützen und den Unterschied zwischen Süden und Norden auszugleichen bestrebt sein werde.“

## Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Man schreibt der „Nat.-Ztg.“ aus Wien, 8. Juli: Es herrscht hier so ziemlich allgemein der Eindruck vor, daß der serbisch-montenegrinische Feldzug gegen die Pforte einen für letztere im Ganzen glücklichen Anfang genommen habe. Und man ermißt den Eindruck, welchen die Erfolge der türkischen Waffen auf die russische Diplomatie äußern mußten, die heute in Reichstadt am Werke war. Unleugbar befindet sich dieselbe auch heute in einer anderen Lage, als zur Zeit der Berliner Abmachungen, wo Fürst Gortschakoff sich auf die Ereignisse von Selonit und auf die in Constantinopel herrschende Aufregung berufen konnte. Geltngt es der Türkei wirklich, den Angriff der Serben und Montenegriner siegreich zurückzuweisen, so meint man, würden sich die Bemühungen der russischen Diplomatie darauf concentriren müssen, auf Berufung eines Congresses hinzuwirken, dem die Aufgabe zufiele, dem Blutvergießen ein rechtzeitiges Ende zu machen. Im Allgemeinen haben sich denn auch hier die Gemüther wiederum etwas beruhigt und man glaubt an die Entfernung der Gefahr eines europäischen Krieges.

Ueber die Ereignisse selbst liegen folgende einander widersprechende Nachrichten vor:

Constantinopel, 8. Juli. Die Anwerbung von Freiwilligen hat begonnen. 6000 junge Männer und 1500 Sofftas haben sich bereits als Freiwillige eintragen lassen. Die Letzteren werden von ihren Professoren commandirt werden.

Metkovich, 8. Juli. (Telegr. der „N. Fr. Br.“) Die Vorbereitung der Montenegriner gegen Albanien soll nur eine Diversion gewesen sein, da deren Gros nach dem Norden abgezogen ist.

Constantinopel, 9. Juli. Regierungsseitig wird gemeldet: Die serbischen Truppen, welche vorgestern die einen Theil der Befestigungen von Novi-Bazar bildende Batterie bei Esti-Kilise angriffen, sind nach zweifelhaftem Kampfe zurückgeworfen worden. Sie ließen mehr als 500 Tode und eine beträchtliche Anzahl Verwundete auf dem Schlachtfelde zurück, auf welchem 500 Gewehre und Tornister von unseren Truppen aufgesammelt wurden. Unsere Artillerie hat die vom Feinde unserer Batterie gegenüber gestellten Geschütze zertrümmert. In dem Kampfe, welcher bei Societe (?) Statt gefunden, haben unsere Truppen die Serben völlig in die Flucht geschlagen, nachdem sie ihre Verschanzungen zerstört, alle darin befindliche Munition, Waffen, Kanonen, Lafetten fielen in unsere Hände. Der Verlust der Serben beträgt 200 Mann.

Semlin, 9. Juli. Gerücheweise verlautet, der Generalstab der serbischen Südbarmee, die Intendantur, das Artillerie-Inspectorat, das Pionier- und Ingenieur-Corps, sowie das Post- und Telegraphen-Inspectorat sollen nach Cuprija zurückverlegt worden sein. In der Kriegscasse herrscht großer Mangel. Der Finanzminister hat vorgestern eine Million Groschen nach Alexinae geschickt, dieselbe wurde jedoch in Cuprija zurückgehalten. In Belgrad wurde das zweite Aufgebot zu den Fahnen gerufen.

Semlin, 9. Juli. Aus Belgrad wird gemeldet: Demnächst wird mit dem Drucke der Staats-Obligations, welche nur auf fünf Jahre lauten, begonnen; hingegen scheint man den Druck von Staatsnoten nicht beginnen zu wollen oder vielmehr nicht beginnen zu können. Hier hat sich ein freiwilliges Gendarmere-Corps gebildet, welches im Innern des Ministeriums laert. Der Adjutant des Fürsten, Anton Bogicevich, hat Ordre erhalten, Adakale zu bombardiren. Die Witzgen, welche den Dampfer „Tisza“ beschossen haben, entschuldigen sich damit, dreimal in die Luft geschossen zu haben, ohne daß das Schiff ein Zeichen gegeben hätte. Diese Entschuldigung wurde von Ristic acceptirt. Milan hat bisher das türkische Gebiet noch nicht betreten.

Belgrad, 9. Juli. (Aus serbischer Quelle.) Heute unternahm Osman Pascha zum vierten Male bei Jajcar einen Angriff, wurde aber mit großem Verluste zurückgeworfen. Die serbischen Truppen überschritten die Grenze bei Negotin und fielen Osman Pascha in die Flanke. In der Richtung gegen Widdin überschritt die serbische Armee den Timok und trat auf türkisches Gebiet über.

Orsova, 9. Juli. Die Abtheilung der serbischen Timok-Armee, die bei Negotin concentrirt war, soll, einem Gerüchte zu Folge, über Bregora-Girsa direct gegen Widdin marschirt sein. Die Eclaircurs dieser Truppe sind bereits in der unmittelbaren Nähe Widdins gesehen worden.

London, 10. Juli. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Athen gemeldet wird, hat die griechische Regierung gestern Abend aus Salonichi ein Pleogramm erhalten, nach welchem die türkische Garnison daselbst plötzlich zur Verstärkung der türkischen Armee bei Mitroviza (Sandjak Novibazar) mittelst Eisenbahn abgerückt ist. Die serbischen Truppen sind gegen letztere im Vormarsch begriffen. Es wird befürchtet, daß die Verbindung zwischen der türkischen Armee und Salonichi unterbrochen werden könnte.

Constantinopel, 10. Juli. (Privattelegramm der „Post.“) Abdul Kerim Pascha kann wegen Unwohlsein das Obercommando über die türkischen Truppen bei Nisch nicht übernehmen;

dasselbe ist Ahmed Sub Pascha übertragen worden, Redif Pascha ist ihm als Adlatus beigegeben. — Berichte aus Gurgewo schildern die Stimmung daselbst sehr gedrückt, weil man bei eventueller Niederlage der Türken eine ernsthafte Gefährdung der Christen befürchtet. — In Pera und Galata werden im Geheimen Vertheidigungsmaßregeln getroffen. — Der Erzbischof von Altamar ist in Gegenwart des Kaimakam von Gendarmen erschossen worden.

Pest, 10. Juli. Nach einer Meldung der „Budapester Correspondenz“ soll Tschernajeff der serbischen Grenze entlang seine Vereinigung mit Leschanin anstreben und den Hauptangriff gegen Widdin richten. In Belgrad werden jene östereichisch-ungarischen Unterthanen, welche ihre Pässe nicht in Ordnung haben, zum Militärdienste gepreßt.

Pest, 10. Juli. Vier eingetroffene Nachrichten melden: In Belgrad wird officiell verkündet, „alle Meldungen, daß türkische Truppen serbisches Gebiet innehaben, sind erfunden. Osman Pascha hat den Timok nicht überschritten. Das Tophtschider Lager vergrößerte sich und habe noch keine Bestimmung.“ — Eine Privatmeldung aus Belgrad spricht von großen Vorsichtsmaßregeln gegen eine befürchtete Verschwörung der Conservativen. Dieselben dürfen Belgrad nicht verlassen und werden scharf bewacht. Es wird ihnen angeschrieben, daß sie sich über serbische Niederlagen freuen. — Aus Orsova wird berichtet, die Beschlebung von Adakale macht den Schiffsverkehr unmöglich (?).

Constantinopel, 9. Juli, 11 Uhr Nachts. Hier eingetroffene officielle Depeschen aus Novi-Bazar melden, daß die serbischen Truppen, welche Freitag die Befestigungen von Novi-Bazar angriffen, unter Zurücklassung von 500 Todten und zahlreichen Verwundeten vollständig geschlagen wurden. Ebenso erlitten die serbischen Truppen, welche Samstag die türkische Stellung bei Sokidja angriffen, eine gänzliche Niederlage und hatten einen Verlust von 200 Todten, zahlreichen Waffen und zwei Kanonen. Die Verluste der Türken sind geringfügig.

Berlin, 10. Juli. (Vermischtes.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien werden auf ihrer Reise nach Petersburg das strengste Incognito bewahren, sie reisen unter dem Namen „Marquis und Marquise de Monza“. — Wie die „D. A. Corr.“ erfährt, hat der Fürst Reichkanzler den Auftrag gegeben, durch einen mit den englischen Verhältnissen genau bekannten Publicisten ein Promemoria bezüglich der Schutzollverhältnisse des deutschen Spiritus in England ausarbeiten zu lassen. — Nachdem die Ausbildung einer größeren Anzahl von Postbeamten im Telegraphendienst nunmehr beendet ist, hat der Generalpostmeister eine umfassende Vermehrung der Telegraphenstationen in allen Theilen des Reichsgebiets angeordnet. Es sollen noch in diesem Jahre 400 neue Stationen zur Eröffnung gelangen und zwar womöglich noch bis zum 1. October. — Die Flora in Charlottenburg ist nunmehr unter gerichtliche Administration gestellt worden. Es wurde beschloffen, den Betrieb des Establishments ungeschmälert fortzusetzen und von sämmtlichen Hypothekengläubigern Director Salamonski einstimmig als Leiter des Instituts gewählt. Die „Nat.-Ztg.“ fügt hinzu, daß den Inhabern von Flora-Loosen ihr Recht auf freies Centre in die Flora nach Maßgabe des Ziehungsplanes, d. h. also nur für die Mieter-Loose nach der Ziehung im Termin gewährleistet worden ist. — Die Wanderheuschrecke scheint in ihrer Verbreitung Fortschritte zu machen, wie sie nicht erwartet wurden. Nachdem nämlich im vergangenen Jahre sich einzelne Exemplare auch schon im Ostbavelländischen und in dem Zaub-Belziger Kreise gezeigt hatten, aber unbeachtet geblieben waren, haben sich dieselben laut der „Ger. Ztg.“ dort in diesem Jahre so vermehrt, daß besonders in dem letzteren Kreise die Verheerungen durch das Ungeziefer zu ganz energischen Gegenmaßnahmen zwingen. Die Regierung zu Potsdam hat namentlich für die Umgegend von Güttsdorf bereits die Bestimmung erlassen, die noch jetzt im Teltow'schen Kreise für die Vertilgung des Ungeziefers maßgebend sind. Ob auch für jene Gegend ein besonderer Staats-Commissarius ernannt werden wird, ist noch nicht bestimmt.

— (Ferienordnung.) Die Feststellung einer Ferienordnung für die höheren Unterrichts-Anstalten wird demnächst das Unterrichts-Ministerium beschäftigen, welchem aus zuständigen Lehrkreisen darauf bezügliche Vorschläge zugegangen sind. Wie die Dinge jetzt liegen, sind an den höheren Unterrichts-Anstalten Preußens im Ganzen 11 Wochen für Ferien bestimmt und es handelt sich bei den eingereichten Rathschlägen vorzugsweise um die Dauer der Sommerferien, welche in den meisten Landesstellen vier Wochen beträgt, während Ende September wiederum 14 Tage Michaelisferien eintreten. Nun sollen die Sommerferien entsprechend verlängert werden und die Michaelisferien dafür gänzlich fortfallen, wie dies gegenwärtig schon in der Rheinprovinz der Fall ist. Gegen eine solche durchgreifende Aenderung hat man sich aber in den Landesstellen, wo Michaelisferien bestehen, aus dem Grunde erklärt, weil die Abiturientenprüfungen zu Michaeli nicht mit der gewöhnlichen

Regelmäßigkeit abgehalten werden könnten. Man sieht, daß somit noch manche Zweifel zu lösen sind.

**Posen, 5. Juli.** Der Kirchenvorstand von Mogilno hat sich an den Oberpräsidenten gewandt, um sich der Verpflichtung, dem Probst und Domherrn Sułczyński die ihm zustehenden Emolumente zu zahlen, zu entziehen. Auf diese Eingabe wurde dem Kirchenvorstande folgender Oberpräsidialbescheid: „Posen, 16. Juni 1876. Auf die Eingaben vom 27. December v. J., 8. und 24. Januar d. J. erwidere ich dem Kirchenvorstande, daß ich seinen Antrag, dem Probst und Domherrn Sułczyński seine Einkünfte zu entziehen und dem Wächter die fernere Auszahlung der Pacht an den genannten Geistlichen zu verbieten, nicht berücksichtigen kann. Die Verwaltungsbehörden sind durchaus nicht competent, zu entscheiden, ob der Probst Sułczyński, nachdem er Mogilno verlassen hat, dem Altkatholikenverein beigegeben ist und endlich geheiratet hat, daß geistliche Amt und das mit ihm verknüpfte Recht die Einkünfte eingebüßt hat. Eben so kann beim königlichen Gerichtshofe für geistliche Angelegenheiten nicht der Antrag gestellt werden, den Probst Sułczyński seines Amtes zu entsetzen; denn die oben angeführten Handlungen, aus denen nach den Ausführungen des Kirchenvorstandes angeblich der Verlust des Beneficiums von selbst folgt, sind nämlich den Staatsgesetzen, so weit sie das geistliche Amt und Amtshandlungen betreffen, auch nicht den Verfügungen der Behörden, so weit die Competenz derselben reicht, zuwider. Diese Handlungen könnten höchstens einer Disciplinarstrafe der Kirchenbehörde unterliegen, wobei jedoch die Appellation an das competente weltliche Gericht nach §§ 24, 10 und 11 des Gesetzes über die kirchliche Strafsgewalt und dem Beschlusse des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten vom 12. Mai 1873 vorbehalten ist. Es bleibt nun bekanntlich gegenwärtig in der Erzdiocese Gnesen und Posen keine geistliche Behörde, welche den Probst und Domherrn Sułczyński wegen seines Verfahrens zur Verantwortung ziehen und deren Urtheil für die Regierung als Fingerring und Norm dienen könnte, da ja der frühere Erzbischof seines Amtes entsetzt worden ist und beide Metropolitancapitel sich geweigert haben, einen Administrator oder Capitularverweser zu erwählen. Unter diesen Umständen muß der Probst und Domherr Sułczyński wie bisher als der rechtmäßige Inhaber des Beneficiums von Mogilno betrachtet werden, und die Verwaltungsbehörden sind, so viel dies in ihrer Macht, verpflichtet, ihm beizustehen, daß ihm die mit diesem Beneficium verbundenen Einkünfte ausbezahlt werden. Die uns übersandten Entscheidungen des königlichen Commissarius für die Verwaltung des Vermögens der Diocese Gnesen vom 25. und 30. September v. J., wie auch der vom Staatesamte in Königsberg unter Nr. 353 ausgestellte Traufschein folgen anbei zurück. Der Oberpräsident. J. V. Wegner.“

**Leipzig, 8. Juli.** Wie die „Leipz. Nachr.“ melden, wird Kaiser Wilhelm hier selbst vom 5.—7. September verweilen und sich sodann nach Merseburg zu den großen Manövern begeben. Man trifft bereits Vorbereitungen zu seinem Empfange.

**Augsburg, 10. Juli.** Wie der „Allgemeinen Zeitung“ aus Würzburg gemeldet wird, hat der König angeordnet, daß Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm während seiner Anwesenheit daselbst das königliche Schloß und die königliche Tafel zur Verfügung gestellt werden.

**Würzburg, 10. Juli.** Se. Majestät der Kaiser Wilhelm wird heute Nachmittag um 1<sup>1/2</sup> Uhr hier eintreffen. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist um 1 Uhr 5 Minuten hier eingetroffen und von der Bevölkerung mit freudigen Kundgebungen empfangen worden. Die Stadt ist festlich geschmückt.

— Kaiser Wilhelm ist um 2 Uhr 20 Minuten hier angekommen und von der Bevölkerung mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden. — Heute Abend findet ein großer Fackelzug Statt.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist um 5 Uhr 14 Min. nach Kissingen zurückgefahren.

**Deisterreich-Ungarn.** Wien, 10. Juli. In der Angelegenheit des bei Spitz von den serbischen Truppen beschlossenen Dampfers „Lissa“ hat die österreichische Regierung von der serbischen die Abberufung und Bestrafung des serbischen Commandanten, sowie eine Entschuldigungs- und Befreiungs-erklärung der serbischen Regierung wegen dieses Vorkommnisses und die nöthigen Garantien dafür verlangt, daß sich ähnliche Vorfälle nicht wiederholen. Die serbische Regierung hat diesem Verlangen in vollem Umfange entsprochen und die schriftliche Erklärung abgegeben, daß der betreffende Commandant bestraft werden solle und daß für die Zukunft strenge Vorkehrungen zur Verhütung ähnlicher Vorfälle getroffen seien. Die von der Regierung getroffenen Verfügungen werden im serbischen Amtsblatte veröffentlicht werden.

**Schweiz.** Bern, 10. Juli. Nach dem bis jetzt vorliegenden Resultat über die gestrige Abstimmung des Schweizervolkes über das eidgenössische Militairsteuergesetz wurden 146,634 Stimmen für dasselbe und 158,634 Stimmen gegen dasselbe abgegeben.

**England.** London, 10. Juli. Unterhaus. Der Premier Disraeli erklärte auf eine Anfrage Jenkins', er hoffe, im Anfange der nächsten Woche die auf die orientalische Frage bezügliche diplomatische Correspondenz dem Hause mittheilen zu können. — Der Unterstaatssecretär der Colonien, Bowdler, erwiderte auf eine Anfrage Lawson's, die auf den Fidschi-Inseln vorgekommenen Ruhestörungen seien nicht ernster Natur und beschränkten sich darauf, daß ein Theil der die Berge bewohnenden Bevölkerung einige Dörfer angegriffen habe. Es seien indessen Maßregeln getroffen, um die Ruhe wieder herzustellen. Uebrigens seien die Ruhestörungen durchaus localer Art gewesen und eine Wiederholung derselben nicht zu befürchten. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung führte der Premier Disraeli in Beantwortung einer Anfrage Forster's aus, er habe noch keine Mittheilungen über die in Bulgarien verübten Grausamkeiten erhalten und hoffe, daß sich letztere als Uebertreibung herausstellen würden. Sicherlich würden bei jeder Insurrection Grausamkeiten ausgeführt, aber die Nachrichten würden übertrieben. Der englische Vorkämpfer in Constantinopel sei angewiesen, auf die Forste einzuwirken, daß die Uebel des Krieges gemildert würden. Forster erklärte dagegen, er glaube, daß man eine telegraphische Aufklärung über diese Angelegenheit fordern müsse, denn die Ereignisse schritten schnell vorwärts. Man müsse jede mögliche Information verlangen, und dies um so mehr, da man im Auslande behaupte, England leide der Türkei seine moralische Unterstützung. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen und der Premier Disraeli nochmals die Erklärung abgegeben, daß die Regierung ohne nähere Nachricht über die Grausamkeiten in Bulgarien sei, wurde die Discussion geschlossen.

**Amerika.** Der Jahrestag des hundertjährigen Bestehens der Vereinigten Staaten als solcher ist am 4. Juli in fast allen Städten der Union festlich begangen worden, mit besonderer Pracht aber in Philadelphia. Die deutschen Vereine zogen um 8 Uhr Morgens in den Fairmount-Park und enthielten dort die in Berlin gegessene Statue Alexander v. Humboldt's, wobei Reden in deutscher und englischer Sprache gehalten wurden. Unter den Festgenossen befanden sich der Kaiser von Brasilien, Prinz Oscar von Schweden, der britische Gesandte Sir Edward Thornton, der Gouverneur Hayes, sowie die Generale Sherman und Sheridan. Den Mittelpunkt der anweist aus Gesangsvorträgen bestehenden Feierlichkeit bildete die Vorzeigung und Verlesung des Originals der Unabhängigkeitserklärung. Präsident Grant war nicht in Philadelphia erschienen, sondern in Washington geblieben. — Frau Lincoln, die Wittve des früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten, welche vor längerer Zeit in einer Irrenpflegeanstalt untergebracht werden mußte, ist jetzt so weit genesen, daß sie auf Ansuchen ihrer Verwandten durch Gerichtsbeschluss wieder in Freiheit gesetzt und die Verwaltung ihres Vermögens ihr wieder übertragen werden kann.

— Ueber die fürchterliche Niederlage der gegen die Sioux-Indianer ausgesendeten Expedition des amerikanischen Generals Custer wird der „Times“ aus Philadelphia Näheres telegraphirt. Danach fiel sein Angriffscorps in einer tiefen Schlucht in einen Hinterhalt und kein Mann blieb am Leben. Custer, seine zwei Brüder, sein Schwager, sein Neffe und sieben andere Officiere wurden getödtet. Die Gesamtzahl der Getödteten in dem Hinterhalte ist 315. Nach dem Gemetzel umzingelten die Indianer Major Reno's Commando und hielten ihn einen Tag in den Hügel, aber später, nachdem er im Stande gewesen, sich mit seiner Reserve zu vereinigen, entdeckte er, daß die Indianer plötzlich abgezogen waren und ihre Verwundeten, sowie die meisten ihrer Todten mitgenommen hatten. Als man nach Custer suchte, fand man 207 Leichen an einer Stelle und begrub sie. Die Indianer bemächtigten sich sämtlicher Waffen der Getödteten. Reno hatte 31 Verwundete in seiner Colonne. Die Todten wurden von den Indianern schrecklich verstümmelt.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 11. Juli.

\* **Hundschan.** (Staatskrene Katholiken. — Ueberweisung einer Kirche an die Altkatholiken. — Auszeichnung. — Juristen-Zusammenkunft. — Eine Erbschaftsgeschichte. — Petition gegen die Schleppe.) Wir haben unsere Leser seiner Zeit auf das offene Sendschreiben des Domherrn Dr. Künzer hingewiesen, welches von eben so wahrem christlichen wie staatsgetreuen Geiste erfüllt ist. Das gute Beispiel Künzer's hat bereits Früchte getragen. In der „Post“ veröffentlicht Vater Graf Matuszka folgende aus Görlitz (8. Juli) datirte Erklärung: „Den echt christlichen und katholischen königstreuen Gesinnungen, welchen der hochwürdige Diaconus Herr Dr. Künzer zu Breslau in seinem Sendschreiben an seine Glaubensgenossen Ausdruck verleiht, schließe ich mich aus reinster Ueberzeugung und mit vollem Herzen an; ich begrüße dasselbe als einen belebenden Thau in dieser Zeit der Dürre. Wähten doch recht viele so hochgestellte geistliche Hirten und Oberhirten den Muth haben, ihre

Gestimmungen in dieser Weise öffentlich auszusprechen, so würden viele verirrete und verführte Schafe wieder auf den rechten Weg geführt und der nach allen Richtungen für unsere geliebte Kirche und den Staat so vernichtende Kampf in Bälde beendigt werden. Die so viel Verderben erringenden Auswüchse nach beiden Richtungen würden von selbst beseitigt und der alte Friede wieder hergestellt sein!" Ferner hat Caplan Const. Sterba zu Altendorf an die Ratiborer Katholikenversammlung folgende im Eingange seines Schreibens näher begründeten Anträge gerichtet: „Die in Ratibor tagende Generalversammlung der katholischen Vereine Schlesiens möge beschließen: 1) alle katholischen Vereine, welche nicht ausschließlich geselligen Zwecken dienen, sowie deren General-Versammlungen werden vertagt, bis der Friede zwischen der Kirchen- und Staatsgewalt in unserem Vaterlande wieder hergestellt ist; 2) jeder Katholik hat die heilige Pflicht, im Interesse des Friedens und der Versöhnung, in seinen Kreisen zur Beschwichtigung des Volkes und zur Wiederkehr ruhigerer Verhältnisse in unserem Vaterlande thätig mitzuwirken; 3) bei den bevorstehenden Wahlen zum Reichs- und Landtage wird von kirchenpolitischen Parteiwahlen gänzlich abgesehen und sind die etwa wiedergewählt werden Abgeordneten der Centrumsfraction dringend zu ermahnen, sich nicht als exclusive Fraction zu constituiren, um durch bedeutungslose Kammerdebatten die friedliche Annäherung zwischen Kirchen- und Staatsgewalt nicht zu erschweren; 4) die katholische kirchenpolitische Presse wird aus demselben Grunde aufgefordert, die schwebenden Streitfragen mit möglichster Mäßigung und Schonung zu behandeln; 5) die hochwürdigsten Herren Bischöfe Deutschlands werden im heiligsten Interesse unserer bereits schwer geschädigten Kirche und des nicht minder mitleidenden Vaterlandes beschworen, beim heiligen Stuhle für den Frieden und die baldmöglichste Beendigung dieses unheilvollen Kampfes mit aller Entschiedenheit einzutreten.“ Es beginnt zu dämmern!

Die ultramontane „Schl. Volksztg.“ meldet aus Breslau: „Soeben erfahren wir aus sicherer Quelle, daß die Regierung die Mitbenutzung der St. Corpus-Christi-Kirche den Altkatoliken mittelst Bewilligung bewilligt hat; und zwar alle Sonn- und Feiertage von 11 Uhr Vormittags ab, und außerdem noch an einigen, uns nicht näher bezeichneten Wochentagen!“ Die „Bresl. Morgenztg.“ bemerkt hierzu: „Bekanntlich handelte es sich vor einigen Wochen um die Ueberlassung der Dominikanerkirche an die Altkatoliken zur Mitbenutzung; es wurde aber Seitens der Behörde von der Bewilligung aus dem Grunde Abstand genommen, weil sich in dem betreffenden Kirchspiel nicht genug Altkatoliken befinden, um diese Maßregel zu rechtfertigen. Die Altkatoliken werden also von jetzt an, falls sich nicht Hindernisse finden, nicht mehr in der evangelischen Bernhardiner-Kirche zu hospitiren nöthig haben, sondern ihren Gottesdienst in einer Kirche abhalten können, an welche sie nach dem Gesetze ein Anrecht haben. Sollten es die Katholiken vaticantischen Bekenntnisses unter ihrer Würde oder gegen ihre Gewissenspflicht halten, Gott in derselben Kirche mit den Katholiken tridentinischen Bekenntnisses zu verehren, so würden diese in den alleinigen Besitz der Corpus-Christi-Kirche gelangen und dadurch einer schweren Sorge überhoben sein. Uebrigens ist in Breslau kein so großer Mangel an Kirchen, wie man glaubt. An der Katharinenstraße, zwischen dem Neumarkt und der Albrechtsstraße, befinden sich zwei zu Lagerräumen benutzte Kirchengebäude, welche wir allen obdachlosen, bereits bestehenden und noch entstehenden Religionsgesellschaften zur Erwerbung empfehlen.“

Die kgl. Academie der Wissenschaften zu Berlin hat in ihrer öffentlichen Sitzung zur Feier des Leibnizischen Jahrestages am 6. d. M. dem Professor an der Breslauer Universität, Dr. Heinrich Schröter, in Anerkennung der Verdienste, welche sich derselbe um die Erhaltung, Verbreitung und weitere Ausbildung der geometrischen Methoden Steiner's erworben, den diesjährigen Steiner'schen Preis zuerkannt.

Am Sonntag fand, wie bereits annoncirt, in Görlitz eine gefällige Zusammenkunft von Juristen aus den Grenzbezirken Preußens, Oesterreichs und Sachsens Statt. Einschließlich der Damen und sonstigen Familien-Angehörigen zählte dieselbe über 250 Personen. Namentlich waren die österreichischen Juristen sehr zahlreich erschienen. Ihr Hauptquartier hatte die Gesellschaft in der zu diesem Zwecke bereitwilligst hergeliebten Ressource aufgeschlagen, wo auch das Mittagessen eingenommen wurde und der Schluß des Festes erfolgte. Bei demselben betheiligte sich auch Oberbürgermeister Gobbin als ehemaliger Jurist, der zugleich die Honneurs Namens der Stadt Görlitz machte. Nach Lische besichtigten die Gäste in einzelnen Gruppen die Stadt und deren Sehenswürdigkeiten. Mit den Abendjungen kehrte das Gros der Gesellschaft nach Hause zurück, ein Theil jedoch blieb noch hier und hat gestern Vormittag einen Ausflug nach der Landekrone gemacht.

Aus dem Hohenblosserbezirke in Oesterr.-Schlesien wird geschrieben: „Vor mehr als 12 Jahren starb in Indien der zweite Vice-Admiral der Flotte, Namens Weisk, ein Schlesier, und hatte ein großes Vermögen gesammelt, ohne Nachkommen zu besitzen. Sein Reichthum fiel seinen Verwandten zu. Seit jener Zeit haben mehr als 20 Familien Weisk sich um das Erbtheil gestritten, wobei sie

Monstre-Proceße anstrengeten und sich es viel Geld kosten ließen. Jetzt endlich soll der Glückliche gefunden sein, dessen Familie nicht weniger als 2,100,000 Pfalter Capital und 900,000 Pfalter an Zinsen erben wird. Es ist der Tagelöhner Franz Weiß aus Glemkau, ein Mann im Alter von 85 Jahren. Er hat bloß zwei Töchter, von denen die eine in Liebenthal, die andere aber in Preußisch-Kreschendorf, in der Nähe von Hohenbloss, verheiratet ist. Die Erbschaft beträgt in österreichischer Währung 269,370 Gulden.“

Nachstehende, von 47 Herren und Damen unterzeichnete Petition ist, wie das Keinerzer „Stadtblatt“ meldet, der dortigen Badeverwaltung zugegangen: „Geehrte Bade-Direction! Die ergebenst Unterzeichneten sind nach Keinerz gekommen, um Heilung und Linderung ihrer Leiden zu finden. Dies ist jedoch durch das Tragen — richtiger gesagt das Schleppen — der Schlepplieder, welches in so unerhörter Weise an Ausdehnung gewonnen, unmöglich gemacht worden, da durch das massenhafte Aufwirbeln des Staubes die Cur-Erfolge unbedingt in Frage gestellt werden müssen. Wir beantragen daher ergebenst: Das Tragen der Schlepplieder während der Curstunden in gleicher Weise wie dies bezüglich des Tabakrauchens bereits geschehen — unter Androhung von Strafe ungesäumt zu verbieten. Hochachtungsvoll (47 Unterschriften.)“ Hoffentlich hilft's!

\* (Gewerbesteuer-Wahlbezirke.) Wie die kgl. Regierung zu Liegnitz bekannt macht, hat der Finanzminister die Zerlegung des Regierungs-Steuerbezirks für die Gewerbesteuer-Klasse A. 1. in 3 Wahlbezirke mit den Wahlorten Jauer, Görlitz und Glogau mit der Maßnahme genehmigt, daß in Jauer 3, in Görlitz und Glogau aber je 2 Gewerbs-Abgeordnete und deren Stellvertreter gewählt werden. In Jauer wählen die Mitglieder der Gewerbesteuerklasse A. 1. aus den Kreisen Landeshut, Vollenhain, Hirschberg, Jauer, Schönan, Goldberg-Hainau, Liegnitz und Bunzlau; in Görlitz aus den Kreisen Görlitz, Rothenburg, HoyerSwerda, Lauban und Löwenberg, und in Glogau aus den Kreisen Lüben, Glogau, Sprottau, Sagan, Freystadt und Grünberg.

\* (Von der Reichsbank.) Die Reichsbank hat den Wechsel-Discount auf 4% und den Lombardzinsfuß auf 5% erhöht.

(Schlei. B.-Ztg.) Fischbach, 8. Juli. (Hoher Besuch.) Am 6. d. Mts. trafen Ihre königl. Hoheit Frau Prinzessin Karl von Hessen und bei Rhein, in Begleitung zweier Söhne, der Prinzen Heinrich und Wilhelm, zu achtstägigem Aufenthalt, von Wildbad kommend, hier ein. — Auf dem Bahnhof Schönan wurden Höchstselben von dem Hofmarschall Se. königl. Hoheit, des hochseligen Prinzen Adalbert von Preußen, Herrn von St. Paul-Naire begrüßt und nach dem hiesigen Schlosse geleitet.

\* (Postalisches.) Wir theilen wegen ihrer besonderen Wichtigkeit für das Publicum folgende, den Postvorstoß- und Postanweisungsverkehr mit Oesterreich-Ungarn betreffende Bekanntmachungen des k. k. Handelsministeriums zu Wien mit vom 12. Juli ab der Postvorstoßverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bis auf Weiteres ausgesetzt werden. Postvorstoßsendungen nach Oesterreich-Ungarn werden daher bis auf Weiteres von den Reichs-Postanstalten nicht angenommen — Postanweisungen nach Oesterreich-Ungarn werden einweisen noch und bis auf Weiteres angenommen, jedoch dürfen von einem Aufgeber an einen und denselben Empfänger an einem Tage höchstens zwei Postanweisungen abgesandt werden. Berlin, 10. Juli 1876. Der General-Postmeister.“

(Landeshut, 7. Juli. Handelskammerbericht. — Verhaftung.) Der pro 1875 erschienene Bericht der hiesigen Handelskammer spricht sich über die commercielle Thätigkeit noch ungünstiger als im Vorjahre aus, namentlich ist ein großer Rückgang im Leinengeschäft zu verzeichnen gewesen. Herbeigeführt theils durch die ungünstigen Zeitverhältnisse, theils durch die starke Concurrnz des Auslandes, theils durch die schlechte Flachsenernte im In- und Auslande. Die drei Spinnereien verarbeiteten auf 26,540 Feinspindeln 40,000 Schock Flachs- und Werggarne, von denen ein großer Theil theuer aus dem Auslande bezogen werden mußte, weil das Inland den Bedarf nicht decken konnte. Die Weberen litten unter denselben Verhältnissen und um nur die arme Weberbevölkerung nicht dem Hungertode preiszugeben, sind starke Lager ohne Aussicht auf Abiak aufgestapelt worden. Die Zahl der thätigen Webstühle betrug 5975 mit 174 selbstständigen und 4710 Webern gegen Lohn; Webergehilfen waren 2857 und Spuler 3605 thätig; von diesen wurden insgesamt 327,165 Stücke Leinen angefertigt, gegen das Jahr 1874 weniger 6544 Stüd. Die Gas-Anstalten in Landeshut und Liebau producirten 219,238 Cubikmeter Gas. Das Morgensternwerk zu Robnau bei Merzdorf förderte 564,100 Centner Schwefelkies. In den Kohlen-gruben des Kreises wurden circa 6 Millionen Centner Kohlen im Werthe von circa 2 Millionen Mark gefördert; der durchschnittliche Häuerlohn pro Schicht betrug M. 2,50, der der Schleppler M. 1,80. In den Ziegeleien wurden gegen 2 1/2 Millionen Stück Klinker, Mauerziegel, Dachziegel, Platten und Drainröhren gefertigt. Die Glasfabrik von Ohm im Hochwald lieferte 65,000 Hüttenstück Flaschen, die Tafelglasfabrik in Liebau 20,000 Bund Tafelglas. — Wegen

Verdachts eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde der Handlungsdiener W. von hier, auf welchen bereits seit dem Pfingstfest gefahndet wurde, der jedoch nicht aufzufinden war, inhaftirt.

(Landeshut, 10. Juli. Unglücksfall. — Vergnügungsfabrikanten.) Auf der Kohlengrube „Müllersdorf“ in Reichherndorf ist wieder ein Unglücksfall zu verzeichnen. Als am 8. d. M. früh die Bergleute Orleger und Müller im Schacht arbeiteten, stürzte plötzlich eine höhere Wasserrinne aus einer Höhe von circa 100 Meter auf sie herab, welche ersteren derartig am Kopfe traf, daß er sofort todt zusammenbrach, während letzterer mit einem Bruch des linken Unterarmes und einer starken Quetschung an der linken Hüfte davonkam. Beide sind Familienväter und hinterläßt der erstere eine Wittve mit zwei Kindern. — Der hiesige wissenschaftliche Verein „Philomathie“ machte gestern einen Ausflug nach Nieder-Blasdorf, ebenso der Verein „Concordia“ unter zahlreicher Theilnahme nach Alt-Jannowitz. Die sich zeitweise einstellenden Regenschauer thaten der Fröhlichkeit keinen Abbruch.

(Br. M.-Stg.) Waldenburg, 6. Juli. (Feuerwehreverein.) Angelegenheiten.) Gestern fand hier eine Delegirten-Versammlung des Waldenburger Kreis-Feuerwehr-Verbandes statt, bei welcher außer dem hiesigen Verein die Vereine zu Gottesberg, Ober- und Nieder-Wäpzigersdorf, Tannhausen-Wäpzigersdorf und Salzbrunn vertreten waren. Der Vorsitzende, Bürgermeister Ludwig, erstattete Bericht über die Ausführung der Beschlüsse der vorjährigen Delegirten-Versammlung, aus welchen hervorging, daß der Landrath des Kreises, Dr. Bitter, dem von der Konstituierung des Kreis-Feuerwehr-Verbandes Anzeige gemacht worden, seine Bereitwilligkeit zur Unterstützung der Bestrebungen des Kreis-Verbandes zugesichert und dabei hervorgehoben hat, er werde bemüht sein, in den Landgemeinden des Kreises die Zwecke des Vereins zu fördern event. zwangsweise die Verbesserung der das Feuerlöschwesen betreffenden Einrichtungen anzuordnen. In Folge dessen ist bereits mittelst Statutes die Organisation des Löschwesens in Wäpzigersdorf erfolgt und ein freiwilliger Feuerwehreverein in der Bildung begriffen, während die Gemeinde Altwasser Schritte zu gleichem Zweck gethan hat. Nach lebhafter Debatte über das Verhältniß der freiwilligen Feuerwehrevaine zur allgemeinen Vöschordnung faßte die Versammlung den Beschluß, den königl. Landrath zu ersuchen, derselbe möge die Beseitigung gewisser Mängel in den für die allgemeine Vöschhilfe bestehenden Ortsstatuten und dadurch eine Regelung dieses Verhältnisses veranlassen. — Der Versammlung der Delegirten folgte unter Leitung des Ingenieurs Leistikow eine Hauptprüfung aller Abtheilungen des hiesigen freiwilligen Feuerlösch- und Rettungsvvereins, welcher außer dem königl. Landrath und mehreren Mitgliedern der städtischen Behörden die ebenfalls zu einer Versammlung hier anwesenden Amtsvorsteher des Kreises bewohnten. Den Schluß der Übung bildeten höchst gelungene Versuche mit Extincteurs und Dagerschen Feuerlöschbüchsen.

A. Striegau, 10. Juli. (Kriegerverein. — Rekruten-Aushebung.) Gestern Nachmittag feierte der unter dem Protectorate des Generalfeldmarschall Grafen von Moltke stehende Verein junger Krieger im Richter'schen Gesellschaftshause sein neuntes Stiftungsfest durch ein gemeinsames Mittagsmahl. In demselben hatten sich auch die Militärvereine von Saarau, Järschau und Thomaßwalbau eingefunden. Um 1 Uhr setzte sich der Festzug vom Schweidnitzer Thore aus durch die Stadt nach dem Feste in Bewegung. Bei der Tafel wurden Toaste auf Se. Majestät den Kaiser, auf den Kronprinzen, den Prinzen Friedrich Carl und den Protector des Vereins ausgebracht. Den Schluß bildeten Concert und Ball. — Heute wurde hier selbst unter dem Vorsitz des Generalmajor von Böhmer die Aushebung der dienssfähigen und die Bestätigung der zur Ersatz-Reserve I designirten Mannschaften vorgenommen. Hierzu hatten sich 180 Recruten eingefunden, von denen der weitaus größte Theil zu den verschiedensten Truppentheilen „genommen“ wurde. Außerdem meldeten sich 25 krank gewordene Wehrleute und 5 Invaliden.

□ Friedeberg a. D. (Verschiedenes.) Am 2. d. Mts. wurde die jährliche öffentliche Prüfung in der seit 1850 hier bestehenden Lehrlings-Förbildungsschule abgehalten. Die Schule wird von dem Lehrer Herrn Walter geleitet, zählt ca. 60 Schüler und kannte Herr Bürgermeister Haenker sich wohl dem Lehrer, wie auch den Schülern gegenüber belobigend äußern, auch 7 Lehrlingen nützliche Werke als Prämien aus der Frau Kaufmann John'schen Stiftung übergeben. — Der königliche Consistorial- und Schulrath Herr Richter hielt vorige Woche in den hiesigen Schulen eine Revision ab, und hatte seine vollste Zufriedenheit mit den Leistungen aller Classen zu erkennen gegeben. — Am 8. cr. wurde durch den sehr thätigen und umsichtigen Gieseler'schen Wänsch hier der Stern und der Adler, der in der Sturmnacht vom 12. zum 13. März cr. herabgeworfen worden war, wieder auf die Spitze unseres Rathhausthurmes gebracht. — Am 7. cr. wurden der wiedergewählte Tuchfabricant Herr W. Täbentscher und der neugewählte Particular Herr Selieb in ihre Aemter als Rathsmänner hiesiger Stadt eingeführt. — Mittwoch, den 12. d. Mts., findet hier wieder die Abhaltung des

jährlichen Kinderfestes für alle Classen hiesiger Stadt durch Ausmarsch, Spiele und Gesang zc. auf der Kinderfestwiese Statt.

\* Aus dem Breslauer Landkreise, 8. Juli. (Diebstahl in der katholischen Kirche zu Zindel.) Das „Kreisbl.“ enthält folgende Anzeige des königl. Landrathsamtes: „In der Nacht vom 2. zum 3. Juli cr. wurde die katholische Kirche zu Zindel von Dieben heimge sucht. Der Dieb öffnete mittelst Nachschlüssels die Vorderthür, schritt ein Glockenstiel im Thurm ab und ließ sich an demselben vom Orgelchor in die Kirche herab. Der Paramentenschrank wurde mit einem Stemmeisen gewaltsam erbrochen und daraus ein inneres Kreuz und zwei dergleichen Leuchter entwendet. Die Sakristei war auch geöffnet, jedoch fanden sich darin Gegenstände von Werth nicht vor. Ein Kasten hinter dem Hochaltar war ebenfalls mit einem Stemmeisen gesprengt und daraus die Kranken-Patene entwendet. Der Dieb nahm seinen Rückweg durch die herrschaftliche Loge, welche er geöffnet hat.“

## Politische Telegramme des „Voten! a. d. N.“

Berlin, 11. Juli. (W. L.-B.) Die „Wiener Presse“ meldet aus Zara, daß in Folge Reichsstadter Abmachungen der Hafen Klead von heute an für Ausschiffung türkischer Truppen gesperrt ist.

Belgrad, 11. Juli. (W. L.-B.) Officiell. Die in Serbien gelegene türkische Enclave Malizworbit wurde genommen. Die Türken ließen 200 Tode zurück. Bei Widim findet eine Massenerhebung der Bevölkerung Statt. Die Türken flohen aus der Citadelle.

Konstantinopel, 11. Juli. (W. L.-B.) Ein Regierungstelegramm meldet, Hassan Bey schlug nach fünfständigem Kampfe die Serben bei Sababkadi (Bezirk Beloretschick) und verfolgte sie bis in ein serbisches Dorf, welches abbrannte. Viele Waffen und Munition wurden erobert. Der Befehlshaber des Reservecorps griff die Insurgenten bei Sobire (Bosnien) an und zwang sie nach zweistündigem Kampfe nach Oesterreich überzutreten.

## Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Antonie hatte mit Wohlgefallen den schönen jungen Mann betrachtet, der so stolz und sicher auf dem edlen Pferde saß, sie suchte zusammen, als er das Wort „Dienst“ aussprach, dies häßliche Wort mit dem Nebenbegriff bezahlte Dienarbeit. Ihr Blick fiel jetzt auf die häßliche, alte graue Zoppe mit grünem Kragen, die ihr gestern schon so mißfallen hatte, ihr so gemein erschienen war.

Das liebliche Lächeln verschwand von ihren Lippen, sie beruete es fast, daß sie ihr Pferd angehalten hatte, — es war doch kaum schicklich; daß sie freundschaftlich neben dem Inspector ihres Onkels durch den Wald ritt, — er durfte ihr wohl eine halbe Pferdelänge zurück folgen, wenn sie herablassend mit ihm sprach, aber nicht neben ihr reiten. Solche Gleichstellung widersprach den aristokratischen Gewohnheiten, in denen sie erzogen war und die am Hofe noch fester geworden waren. Sie trieb ihr Pferd zu einem etwas stärkeren Schritt an, aber der Inspector bemerkte dies gar nicht, er ritt neben ihr, als ob dieser Platz ihm von Rechtswegen gebühre und beleidigt zurückweisen konnte sie ihn, ihren Lebensretter, doch nicht.

Sie blickte wieder zu ihm auf. Dieser Wirthschaftsinspector Müller, — pfui, welch gemeiner, plebejischer Name! — war doch ein merkwürdiger Mensch. — Wie schön er war! Wie stolz und edel seine Haltung, — zu schön, stolz und edel für einen Diener! — daran dachte sie wieder und dann an ihre gestrige Unterhaltung mit ihm im Garten, daran, daß er sich geweitert hatte zu sagen, was er über die wilde Toni denke.

Eine glühende Röthe überflog ihre bleichen Wangen und eine Thräne, — sie konnte sie nicht zurückhalten, — trat ihr ins Auge Unwille schüttelte sie die schwarzen Locken und zerdrückte die Thräne mit der Hand, — es verletzten ihren Stolz, daß dieser Mensch sie zum zweiten Mal weinen sah und sah sich zu ihm umwendend sagte sie:

„Herr Inspector Müller, Sie haben mich gestern Abend in einer sehr erregten Stimmung gesehen; meine Sorge um meinen Bruder, um den Ausgang des Duells, über welches ich gern nähere Nachrichten erhalten wollte, haben mich zu dem an und für sich unschicklichen Schritt veranlaßt, daß ich, das Fräulein von Freitenberg, den Wirthschaftsinspector meines Oheims zu später Abendstunde zu mir in den Garten bescheiden ließ. — Ich bitte Sie, die Worte zu vergeffen, welche ich in der Erregung des Augenblicks gesprochen habe, Worte, welche sich für mich, Ihnen gegenüber, nicht paßten.“

„Sie verlangen Unmögliches, anädiges Fräulein.“ — erwiderte Heinrich ruhig. — „Ich kann das mir Unvergeßliche nicht vergeffen.“

„Was soll das heißen?“ —  
„Ihr edles Anerbieten, Agathe von Wienburg zu schützen, hat mich zu tief bewegt, als daß ich es jemals vergessen könnte.“

„Das sollen Sie auch nicht! Im Gegentheil, Sie sollen und sobald als möglich, — dem Grafen von Wienburg jedes Wort, welches ich über Agathe zu Ihnen gesprochen habe, mittheilen. Ich meinte etwas Anderes; aber — Sie werden mich wohl verstehen, — sprechen wir nicht mehr davon. Noch eine Frage. — Aus Ihren geistigen Aeußerungen zu schließen, müssen Sie ein vertrauter Freund des Grafen sein. Wie ist dies bei dem Unterschied des Standes möglich? Sie, der Wirtschaftsinpector und der stolze Graf Wienburg, der reichste und vornehmste Edelmann dieses Herzogthums, vertraute Freunde? — Es ist undenkbar, ich begreife es nicht!“

Heinrich erwiderte lachend: „Wenn Graf Heinrich die Ehre hätte, von Ihnen näher gekannt zu sein, gnädiges Fräulein, dann würden Sie nicht erstaunt sein. Graf Heinrich wähl' seine Freunde nicht nach Geburt und Titel. — Er ist so glücklich gewesen, von einem Manne erzogen zu werden, der erhaben über alle aristokratische Vorurtheile, im Menschen nur den Menschen achtete, und er hat die Grundsätze seines edlen Oheims in sich aufgenommen. Der intime Umgang, den er während seiner Studienzeit und seiner Reisen mit Gelehrten und Künstlern gehabt, hat ihm den Beweis gegeben, wie hoch der Adel des Geistes und des Herzens über dem der Geburt steht. — Er ist so glücklich, manchen edlen Bürgerlichen seinen Freund zu nennen, während er auf den entarteten Hofadel in S\*\* mit Verachtung blickt und unter den betitelten, hochadligen Herren der Hauptstadt nur einen, dessen edles Herz er erkannt hat, als seinen wahren Freund liebt.“

Antonie blühte Heinrich erstaunt an. Sie hörte eine Sprache, die ihr unbekannt, fast unverständlich war. — Der Gedanke, daß ein Edelmann Titel und Rang verachten, — den Adel des Geistes, wie jener sagte, über den der Geburt stellen und eine andere Ansicht ein aristokratisches Vorurtheil nennen könne, war ihr nie gekommen. Erzogen in der Abgeschlossenheit des Gutes Schwernitz von einer adligen Gouvernante, die früher Erzieherin in einem gräflichen Hause gewesen war, erschien ihr der Stolz auf ihre Geburt ein natürliches Recht. Sie verachtete nicht gerade alle Bürgerlichen, — waren doch auch der Rentant, seine Frau und Lottchen, die sie zärtlich liebte, Bürgerlich, — aber sie hielt sie doch mit seltenen Ausnahmen als tief unter dem Adel stehend. Während ihres Hoflebens hatte sich ihr diese Anschauung noch tiefer eingepägt. — Welche armeliche Stellung nahmen die wenigen Bürgerlichen, die sie am Hofe gesehen hatte, in der Gesellschaft ein; sie wurden von dem stolzen Adel verachtet und beugten sich vor diesem demüthig, sie fühlten sich durch jedes gnädige Wort geschmeichelt, bereitwillig erkannten sie die Ueberlegenheit der hohen Aristokratie an. — Und unter diesen Menschen hatte Graf Wienburg seine Freunde gesucht und gefunden! — Es gereichte ihr fast zur Genuthuung, daß der Mann, den sie so sehr haßte, eine so niedrige Gesinnung hatte. — Mit scharfem Spott erwiderte sie:

Sie gehören also auch zu den edlen Bürgerlichen, die der Graf von Wienburg so glücklich ist seine Freunde zu nennen; ich gratulire Ihnen, Herr Inspector Müller.“

„Ich glaube Ihnen zu dieser Bemerkung keine Veranlassung gegeben zu haben, mein gnädiges Fräulein. Ein Recht zu derselben würden Sie erst dann haben, wenn Sie mich der Freundschaft eines Ehrenmannes unwerth fänden.“

Es lag in der ruhigen Antwort eine ernste Zurückweisung. Antonie hatte sich vorgenommen, diesen Mann das Uebergewicht ihres Standes fühlen zu lassen, aber sie wußte nicht, wie sie es thun könne. Es lag in seinem Wesen ein gewisses stolzes Selbstgefühl, welches sich nicht unterdrücken ließ. Aus jedem seiner Worte ging hervor, daß er sich ihr gleichberechtigt fühlte, und sie war darüber zornig, aber noch mehr über sich selbst, darüber, daß sie unwillkürlich ein Interesse an dem Menschen in der alten grauen Foppe, an einem Wirtschaftsinpector nahm, ja daß ihr sein ruhiges, bestimmtes Wesen eine gewisse Achtung, gegen die sie nicht ankämpfen konnte, einflößte. — Zu schön und stolz für einen Diener! — An dieses ihr eigenes Wort mußte sie immer wieder denken. Der verdiente Tadel, der in Heinrich's letzter Antwort lag, ärgerte sie, aber sie fand keine passende Zurechtweisung, deshalb entschloß sie sich, ein Gespräch abubrechen, welches nur zu weiteren, nicht angenehmen Erörterungen führen konnte. Ihren Fuchsblick durch einen leichten Schlag mit der Reitzgerte zu schnellerer Gangart antreibend, sagte sie:

„Ich werde wohl keine Gelegenheit haben, Sie so genau kennen zu lernen, daß ich beurtheilen könnte, ob Sie der Freundschaft dieses Herrn Grafen von Wienburg würdig sind, habe übrigens auch kein Interesse daran und will sie nicht länger abhalten, Ihren dienstlichen Geschäften zu folgen. Adieu, Herr Müller!“

### Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	11. Juli.	10. Juli.		11. Juli.	10. Juli.
Weizen per Juli.	191	193	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,85	86
Roggen per Juli.	152,50	152,50	Deffter. Banknoten . .	159,50	156
Juli/August.	152,50	152,50	Freib. Eisenb.-Actien .	74,50	74,75
Safer per Juli.	180	180	Oberschl. Eisenb.-Actien	135,75	135,50
Rüßel per Juli.	64	64	Deffter. Credit-Actien .	235	228
Spiritus loco.	49	48,89	Lombarden . . . . .	132	130
Juli/August.	48	48	Schlef. Bankverein . .	84,25	84
			Bresl. Discontobank . .	62,25	62,25
			Laurahütte . . . . .	59,25	58,70
			Berlin.		
				11. Juli.	10. Juli.
Credit-Act. . . . .	151,20	143,60	Deffter. Credit-Act. . .	241,50	229
Lomb. Eisenb. . . .	84	85	Lombarden . . . . .	133	129,50
Napoleonsd'or. . . .	105,23	105,25	Laurahütte . . . . .	59,50	58,75

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

### Inserate.

#### Kirchliche Nachrichten.

##### Getraut.

Hirschberg. Den 28. Juni. Bäcker Julius Reinhold Ricker mit Wittfrau Caroline Heinrich, geb. Meßner.

Landeshut. Den 26. Juni. Carl Eduard Lamm, Gutbesitzer zu Alt Weibach, mit Selma Camille Bartsch daselbst.

##### Geboren.

Hirschberg. Den 23. Juni. Frau Einwohner Baum in Gannsdorf e. T., Ida Anna Selma.

##### Gestorben.

Hirschberg. D. 29. Juni. Richard Paul, Sohn des Feldwebels Barz, 26 T. D. 2. Juli. Minna Selma Marie, Tochter des Tischlermstr. Gebhard, 1 J. 6 M. 2 T.

Harta. D. 1. Juli. Julius Theodor, Sohn des Häuslers Gebaur, 11 M. 2 J. Schwarzbach. D. 2. Juli. Fr. Einwohner Marie Christ, geborene Häufig, 33 J. 2 M.

Götschdorf. D. 28. Juni. Alwine Anna, Tochter des Bahnarbeiters Hermann 5 Wochen.

### Immortellen

auf das zu frühe Grab unsers in Folge von Hämorrhoidal-Krämpfen und in dem blühenden Alter von 8 Jahren den 22. Februar e. entschlafenen einzigen Kindes

### August Wilhelm.

Verstummt sind Deine Klagen  
Da theures liebes Kind,  
Aus ist Dein Seufzen, Zagen,  
Die Thräne nicht mehr rinnt.  
Gott hat erhdet Dein Schreien,  
Das tief ins Herz uns drang;  
Oh! in der Engel Reichen  
Dein frommer Geist sich schwang.  
Nun schläfst Du sanft und stille  
In Deinem frühen Grab,  
Doch unsere Thränenfülle  
Wischt keine Zeit uns ab.

Spiller-Johnsdorf,  
den 8. Juli 1876. (9323)  
Gartenbesitzer Gottfr. Müller  
nebst Frau.

### Entbindungs-Anzeige.

[9342] Durch die Geburt eines munteren Jungen wurden erfreut

R. Rosemann nebst Frau.  
Neufendorf, Kreis Waldenburg,  
den 8. Juli 1876.

### Dank.

Bei meinem 25-jährigen Amts-Jubiläum sind mir von nah und fern so zahlreiche Beweise herzlicher Theilnahme und ehrender Anerkennung gegeben worden, dass ich mich gedrungen fühle, dafür öffentlich meinen innigsten und tiefgefühltesten Dank auszudrücken. Ganz besonders gebührt derselbe meinem Herrn Patron, dem Grafen von Harrach, sowie dem früheren Herrn Patrone, dem k. k. Schlosshauptmann Baron v. Zedlitz in Dresden und dem Schulrevisor, Herrn Pastor Schultz, der theuern Gemeinde, sowie den verschiedenen Deputationen der Gemeinde, des Gemeinde-Kirchenrathes und des Schulvorstandes; ebenso danke ich den lieben Collegen des Kreises, den Schulkindern, sowie meinen ehemaligen Schülern und den Chorgehilfen. Besonders aber noch einigen lieben theuren Freunden, die mir diesen Tag verherrlichen halfen. Ich bitte den allgütigen Gott, dass er einem Jeden vergelte, der zu dieser schönen Feier beigetragen und mir das so herrliche Jubelfest hat bereiten helfen.

Tiefhartmannsdorf,  
den 10. Juli 1876

### Gänßler,

[9348] Kantor und Lehrer.

### Herzlichen Dank

meinen lieben Handwerksgeossen, dem hiesigen Militär- und Kriegerverein, dem deutschen Kriegerbund und allen edlen Freunden, die mich während der in Folge eines Beinbruchs eingetretenen Arbeitsunfähigkeit unterstützt haben. Der liebe Gott bewahre Jeden vor ähnlichem Unglück.  
Ernst Sünzel,  
Zimmermann.

[2977]

**Innigsten, herzlichsten Dank!**

[9347] Als mir am 27. September v. J. durch Brandunglück meine sämmtliche Ernte, Scheune, Stallung und Schuppen durch Feuer vernichtet wurde, stand ich ratlos mit Frau und Kindern an der Stätte der Verwüstung und glaubte, wir müßten mit zu Grunde gehen. Wo aber die Noth am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten. Der liebe Gott sandte mir Hilfe durch viele edle Menschen, welche so große Theilnahme an meinem Unglück bewiesen, und uns so reichlich mit Getreide, Stroh, Heu, Spreu, Mehl und Geld versorgten, auch mehrere mein Vieh in's Futter nahmen. Ebenso zahlreich

wurden mir Beweise der Liebe beim Bau durch zahlreiche Fahren, Handblenste und andere Gefälligkeiten zu Theil, durch welche es mir möglich wurde, denselben zu vollenden. Ich sage hierdurch mit Frau und Kindern allen edlen Wohlthätern den innigsten Dank und bitten wir Gott, er möge Allen für ihre an uns bewiesene Nächstenliebe ein Vergelter sein. Auch sage ich Allen für die beim Brande selbst geleistete Hilfe mit den Spigen und aufopfernder Handarbeit, wodurch mir das Wohnhaus erhalten blieb, meinen innigsten, herzlichsten Dank.

Alt-Röthsdorf, den 8. Juli 1876.  
**Wilhelm Häder,**  
Ostbesitzer.

[9338] Um Irthümer zu vermeiden, bemerken wir, daß das Gesuch um **600 Wohnungs-Offerten**, welches bereits mehrmals in diesem Blatte gestanden hat, **nicht** von uns ausgeht.

Hirschberg, den 10. Juli 1876.

**Das Local-Comite für das erste Schlesische Musikfest.**

Den Herren Mitgliedern des Local-Comites für das Musikfest theilen wir ergebenst mit, daß die Liste derjenigen Mitglieder, welche den Dienst auf dem Bahnhofe übernommen haben, in unserem Bureau auf dem Bahnhofe und die Liste derjenigen Mitglieder, welche den Dienst in der Tonhalle übernommen haben, im Bureau des Musikfest-Comites im Königl. Landrath-Amte hier zur Einsicht ausliegen wird. Uebrigens können beide Listen auch jederzeit in dem Magistrats-Bureau im Rathhause eingesehen werden.

Hirschberg, den 10. Juli 1876.

**Das Local-Comite für das erste Schlesische Musikfest.**

**Nothwendiger Verkauf.**

[7700] Der den Gebrüder **Hugo** und **Robert Schreier** gehörige Guts Hof, „zum Preussischen Hof“ hieselbst sub Hypotheken-Nr. 339 und 563 soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 27. October 1876, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 6, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 16 Hectares 22 Ares der Grundsteuer unterliegenden Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 201 Mark 20 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1158 Mk. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 1 während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig sind, oder nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusión spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 30. October 1876, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 6, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkauft werden.

Schmieberg, den 7. Juni 1876.  
**Königliche Kreis-Gerichts-Commission.**  
Der Subhastations-Richter.  
**Klette.**

**Bekanntmachung.**

[7688] Das Document über die für den Gärtner **Gottfried Arnold** zu Hartliebshof auf dem Wohnhause Nr. 241 Greiffenberg in der III. Wstflg. Nr. 4 auf Grund des Auktionsbescheides vom 28. Juli 1860 zu Folge Verfügung vom 1. November 1860 eingetragenen Forderung von 75 Thaler nebst Zinsen ist angeblich verloren worden.

Alle diejenigen, welche an dieses Document als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, sich deshalb bei dem unterzeichneten Gericht spätestens in dem auf den **2. Oct. d. J., Vorm. 10 Uhr**, an hiesiger Gerichtsstelle angesetzten Termine zu melden, widrigenfalls das Document für kraftlos erklärt wird.

Greiffenberg, den 3. Juni 1876.  
**Königliche Kreis-Gerichts-Commission.**

**Holz-Verkauf.**

**Mittwoch, den 19. d. M.,** von Vormittags 9 1/2 Uhr ab, werden im Uhr's Gasthose hieselbst, aus dem Forstrevier Petersdorf, Holzschlag am Pratsch 991 Stämme weich. Bauholz, 686 Stück dergl. Klözer, 67 „ dergl. Stangen, 12 Hundert Bohnenstängel meistbietend verkauft, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. [9287] Petersdorf, den 8. Juli 1876.  
**Reichsgräflich Schaffgottsch'sche Oberförsterei Petersdorf.**

**Holz=Auctions=Bekanntmachung.**

[9336] Es sollen aus dem Großherzog. Forstrevier Reichswaldau in dem Forstort die Pleetra genannt, an der Chaussee bei Georgendorf

**Montag, den 17. Juli d. J.,** von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden:

6528 Gebund melirtes hartes Schlagreißig und Eichen-Schälholz.  
Rochaa, den 11. Juli 1876.  
**Großherzoglich Obenburgerisches Oberinspectorat.**  
Bieneck.

**Für Warmbrunn u. Umgegend!**

Am heutigen Tage habe ich am hiesigen Orte ein **Glaswaarengeschäft**, verbunden mit **Glaserei**, eröffnet. Indem ich einem hochgeehrten Publikum mein Unternehmen angelegentlichst empfehle, versichere zugleich, neben Solidität und prompter Ausführung, die zeitgemäß billigsten Preise zu stellen.

Warmbrunn, den 12. Juli 1876.

**Gustav Hoefel, Glasermeister,**

[9352] Hospitalstraße.

**P. P.**

Nachdem ich die Mühle zu **Rosenau**, Kr. Schönau, am 19. v. M. käuflich übernommen habe, empfehle ich mich einem geehrten Publikum zur Lieferung von Brot, Mehl und Futtermehl in allen Qualitäten unter Zusicherung reellster Bedienung. Ebenso wird auch Rohnmüllerei schnellstens besorgt.

Mühle Rosenau per Schönau, den 6. Juli 1876.

**Lothar Ueberschaer,**

Mühlenbesitzer.

[2488] Nur reell und billig werden in meiner **Rührmaschinen-Reparatur-Werkstatt** dieselben sofort, ohne Unterschied der Systeme, reparirt.

**Bobol** aus Berlin.  
Hirschberg, Butterlaube Nr. 32.

**Auch für auswärtige, j. S. im Riesengebirge wohnende Familien.** [9324]

Für die Dauer der Universitätsferien (1/4 Jahr) wünscht ein Student Schülern Unterricht zu ertheilen, oder auf dem Lande eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Auskunft ertheilt sofort

**J. Choyke** in Hirschberg, zur Fortuna.

[2492] Während des Musikfestes wird ein junger Mann zur Bedienung in's „Waldschlößchen“ gesucht.

**Öffentliche Abbitte.**

[9332] Ueber die dem Glasmaler Herrn **Franz Hollmann** in Schreiberhau zugesagte Beileidigung haben wir uns schließlich geeinigt und bestehe ich demselben hiermit nochmals öffentlich Abbitte.

Schreiberhau, den 10. Juli 1876.  
**Bertha Hollmann** in Nr. 14.

**100 Mt. Belohnung**

sichere ich Demjenigen, der mir das zuvorige bekannte schlechte Subject, welches mir seit Jahren meine Wiesen mit Wässherten, alten Eisensachen etc., ja selbst die Saaten durch Eiden von Unkraut verunreinigt, so anzeigt, daß ich dasselbe gerichtlich belangen kann.

Michelsdorf bei Landeshut.  
[9341] **August Kasper,**  
Bauergrundbesitzer.

**Gedichte**

in schlesischer Mundart von

**C. E. Bertermann,**  
wolland Schneider und Jawohner in Fischbach,  
**Vierte Auflage.**

sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

**Kinderwagen-Ansverkauf**

bei **P. Eilbig,** Langstraße 7.

[9361] Zwei kl. Flügel zu vert. oder zu vermieten  
**Ring 3, 2 Treppen, hintenheraus.**

**H. Schultz-Völeker's**  
Weinhandlung  
empfehl als besonders beachtungswert  
**vorzüglichen Moselwein**  
zu 80 Pfennigen incl. Flasche  
[9270] Einen jungen Hühnerhund  
verkauft Dominium **Comitz**.

**Vorzügliche**  
**Zafelbutter**  
empfang und hält immer vorräthig  
**M. Guder, Gerichtsgasse.**  
Laab-Ofenz, [6035]  
Molken-Pastillen  
empfehl zur schnellen Vereitung von  
Molken die Apotheke i. d. Langstraße.

**Gute Tischbutter**  
empfehl [9326]  
**Paul Spehr.**

**Die Milch**  
von 40 bis 50 Kühen auf einem Do-  
minium bei Neumarkt ist an einen wo-  
möglich verheiratheten Käser bei 8 Pf.  
pro Liter zu vergeben. Anfragen ver-  
mittelt die Expedition d. Bl. [9334]

In unserem Verlage ist  
erschienen:

**Hirschberg**  
und seine Umgegend.  
Ein Handbüchlein  
für  
Besucher des Hirschberger  
Thales.  
Preis 25 Pfg.  
Zu beziehen durch die Exped.  
des „Boten a. d. Riesengebirge.“  
Hirschberg, im Juli 1876.  
Actien-Gesellschaft  
„Bote a. d. Riesengebirge.“  
Verlags-Handlung und  
Buchdruckerei.

**Wiederverkäufern Rabatt!**

Junge feiste Gänse sowie  
Enten  
empfang und empfehl die Wildhandlung  
von [9363] **A. Berndt.**  
[2493] 1 neuer starker 3zähliger Wagen  
geht zum Verkauf Bohnhöfstr. Nr. 12.

Bei streng reeller Bedienung u. billigsten Preisen empfehl ich:  
**Gut sitzende Oberhemden u. Chemisettes, schön geplättet!**  
[9358] Feine bunte Hemden für die Reise, echtfarbig!  
**Kragen, Manschetten, Cachenez, Cravatten, neueste Facons!**  
Nachtbenden, Arbeitsbenden, Socken, Strümpfe, Leibbinden.  
Unterhemden aller Art; — Gesundheitsbenden und Jacken!  
**Damen- und Kinder-Wäsche; Negliges u. Weißwaaren!**  
Prompte Anfertigung aller Wäsche-Artikel nach Maß und Proben.  
**Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik.**  
Bahnhofstraße Nr. 69, nahe „Hotel 3 Berge“.  
Commandite in Warmbrunn im Bazar Nr. 3, Promenade.

Feinste Isländer  
**Matjes-Heringe,**  
das Stück 20 Pf., im Schock  
billiger;  
**nene Lissab. Kartoffeln**  
empfehl [9368]  
**Johannes Hahn.**

[5939] Zu Bädern empfehl  
**Schwefelleber (Ratl),**  
Stahlkugeln, ganz und gestochen,  
Seesalz, reines,  
**Kreuznacher Mutterlauge** u.  
die Apotheke in der Langstraße.

**Gebäckene Pfaffen,**  
a Pfund 20 Pf., [9037]  
empfehl **M. Guder, Gerichtsgasse.**

**Contsbücher,**  
**Anshänge-Fahrpläne,**  
**Post- und**  
**Privat-Omnibus-**  
**Fahrpläne**  
sind zu haben in der Expedition des  
„Boten a. d. Riesengebirge“.

2 gut erhaltene **Gebett Betten**  
sind billig zu verkaufen [2495]  
Salzgasse Nr. 7, 2 Treppen.

**Fischhandlung**  
von **Fr. Günther.**  
[2490] Große Aale und Schleien  
sind stets vorräthig Hospitalstraße 16.  
Donnerstage von früh 8 Uhr ab  
auf dem Markt.

**Karl Baschin**  
Berlin.  
Spandauerstr. 27,  
empfehl seinen von ärztlichen Au-  
toritäten anerkannten [8197]

**Leberthran**  
i. ganz frisch. Sendung.  
Zu beziehen in Hirschberg  
von den Herren Apotheker **Dun-  
kel** und **S. Noehr**, und den  
Herren **Eduard Bettauer, A.  
P. Wenzel, Paul Spehr**  
u. **Kumpelt & Meierhoff**  
oder direct von **Karl Bas-  
schin.**

Wer **Lampert's**  
**Pflaster,** das be-  
rühmte Wund-, Heil-,  
Zug- und Fluß-Pflaster  
(beides Magen-Pflaster),  
zuerst bereitet von Herrn  
**J. A. LAMPERT.**

Stempel. ächt kaufen  
will, der beachte  
genau, daß jede  
Schachtel mit  
beigedrucktem  
Depoirt. Fabrikstempel  
und der grünen Ge-  
brauchsanweisung ver-  
sehen ist. [6090]  
Ohne diesen Stempel  
ist das Pflaster nicht ächt.  
Dosen, a 25 u. 50 Pf.,  
vorräthig in der alten  
Apotheke zu Hirschberg,  
in den Apotheken zu  
Greiffenberg u. Mark-  
lissa, sowie b. Hrn. Kaufm.  
Diesner in Friedeberg.

[6036] Himbeersaft in Flaschen  
und ausgenogen empfehl die Apotheke  
in der Langstraße.

**Rathenower**  
**Augenläser,** in jeder beliebigen  
Fassung, empfehl [9830]  
**F. Hapel, Schilbauerstr. 7.**

**Corleide,**  
**echte Hübneraugenbürsten,**  
empfehl [9354] **Carl Klein.**

**Drahtnägel**  
billigt bei **Leopold Goldmann,**  
[2481] Langstraße.

Mein großes Lager von  
**Zafelglas,**  
**Gold- u. Politurleisten,**  
**Spiegelgläser,**  
eingerahmte **Spiegeln**  
empfehl zu billigsten Preisen.  
**Jul. Rönseh,**  
[9365] dunkle Burgstr. 7.

**Reiselofter und Taschen**  
in allen Größen,  
**Hutlofter, Schirmputterale,**  
**Plaidriemen, Touristenstühle,**  
**Sofenträger,**  
sowie sämtliche Lederwaaren eigenen  
Fabrikats empfehl billigst  
**P. Hilbig's Sattlerei,**  
Langstraße 7. [9360]

[9275]



Donnerstag u. Freitag stehen  
leichte, feine, fette Schweine  
zum Verkauf im Gasthof zum  
Kynast. **H. Scholz.**

Bierfidel,  
Wasserflaschen und Gläser,  
Bier- und Weinflaschen,  
halte in größter Auswahl zu  
billigsten Preisen empfohlen.  
**Jul. Rönseh,**  
Hohl- u. Tafelglas-Handlung,  
dunkle Burgstr. 7. [9364]

In unserem Verlage ist erschienen  
**Kalender**  
des Boten aus dem  
**Riesengebirge**  
für das Jahr 1877.  
Dritter Jahrgang.  
Preis 50 Pf.  
Zu beziehen durch alle Buchhand-  
lungen, durch unsere Expedition  
und die bekannten Commanditen.  
Hirschberg i. Schl.  
Actien-Gesellschaft  
**Bote a. d. Riesengebirge,**  
Verlags-Handlung  
und Buchdruckerei.  
**Wiederverkäufern Rabatt!**

Jedermann zur Beachtung  
empfohlen:

Tausende und aber Tausende gerüthen  
ihre Gesundheit durch Ausschweifungen.  
Dieselben schwächen sich nicht nur kör-  
perlich, sondern auch geistig, was sich  
durch Abnehmen des Gedächtnisses recht  
deutlich zeigt. Kurzsichtigkeit, Erschlaf-  
fung, Rückenbeschwerden, große Erregtheit  
der Nerven, Schwäche sind die Folgen  
obengenannter Laster. Recht eingehend,  
deutlich und Jedem verständlich behandelt  
diese Vorgänge das ausgezeichnete  
Büchlein:

„Vollständige Befestigung männ-  
licher Schwäche“ von **Dr.  
Kavler,** [5702]  
und theilt außerdem auch die besten und  
erfolgreichsten Mittel zur Bekämpfung  
dieser Leiden mit. Es kann deshalb Je-  
dem jener Unglücklichen — Männer und  
Frauen — angelegentlichst empfohlen  
werden. Dieses Buch ist nur zu be-  
ziehen durch **Friedrich Otto's**  
Buchhandlung in Leipzig. Wegen Ein-  
sendung von 60 Pf. in Briefmarken,  
wird dasselbe franco und im Couvert  
verschlossen versandt.

[2496] Ein Paar starke Arbeits-  
Pferde stehen zum Verkauf bei  
**E. Ulbrich** in Bistritz-Arnsdorf.

Einen dunkelbraunen, star-  
ken, 8 jährigen [9300]

**Wallach,**  
fehlerfrei, zu jedem Gebrauch,  
verkauft die Papier-Fabrik zu  
**Comitz.**



## H. Schultz-Völcker's Weinhandlung,

Hirschberg i. Schl., Markt Nr. 42,

beehrt sich ihre achten **Bordeaux-Weine** aus dem Hause **H. & C. Balaresque**, sowie alle anderen, gangbaren Weinsorten, in Flaschen und Gebinden, angelegentlichst in Erinnerung zu bringen.

**Détail-Verkauf:** an allen Wochentagen.

**Div. Bade-Handtücher und Frottirtücher;**  
abgepaßt im Stück. — Bade-Wäsche aller Art.

Flanelle — Wolltong — Gesundbeits-Flanelle zu Hemden!  
Billige Steppdecken; Bettdecken; Bettwäsche; Handtücher!  
Leinen, Shirtings, Negligé-Stoffe; auch Futterstoffe aller Art  
empfiehlt bei realen, billigsten, festen Preisen!

**Theodor Luer** in Hirschberg, Bahnhofstr. 69.  
In Warmbrunn Commandite im Bazar Nr. 3, Promenade.

## Särge!

Mein Lager von fertigen Särgen in allen Holzarten, als: eichene massive, sowie kieferne und fichtene, in verschiedenen Farben, reichster wie einfacher Garnirung, empfehle bei vorkommenden Todesfällen einer geneigten Beachtung.

**Adolph Liedl,**

Bau- und Möbel-Eislerer,  
Warmbrunn.

[8730]

**Billig zu verkaufen!**

gebrauchte u. neue Möbel von hartem u. weichen Holz, als: Kleider-, Speise-, Glas- u. andere Schränke, Kommoden, Bettstellen, Wiegen, Wasch-, Tisch- und Nähstische, Bretterstühle, Bettstellen, Spiegel, Sophas, 1 Schreibsecretair, 1 große spanische Wand, 1 Korbbulentisch u. a. m. dunkle Burgstraße 8 bei **G. Böhm**.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge

## Führer

durch das Riesengebirge und seine Anschläge

mit besonderer Berücksichtigung der Bäder **Warmbrunn, Johannisthal, Hlinsberg und Lieberwad**, mit einer Karte von Liebenow.  
Preis 1 Mt. 50 Pf.

[9337] Von heut ab verkaufe zu folgenden Preisen **Maschinen-Garne** bester Qualität pr. Duzend

Escher's 6 Cord 200 Yards 1 Mt. 65 Pf.  
Clark 6 Cord 200 Yards 1 Mt. 74 Pf.  
Brooks 6 Cord 250 Yards 2 Mt. 40 Pf.

**Nathan Hirschfeld,**  
Schützenstraße 41,  
(Katholischer Ring).

[9042] Trockene, kieferne **Bohlen** in allen Stärken, **rothbuchene**, 2, 3 und 4", sowie alle andere Holzarten empfiehlt die Holzhandlung von **F. Blinner** in Friedersdorf a. d.

## 600 Thlr.

sind sofort gegen pupill. sichere Hypothek auf ländliche Grundstücke und 700 Thlr. zu Michaeli d. J. auf dergl. zu vergeben durch **Nleselt**, Concipient in **Schönau**. [9297]

[7345] Veränderungshalber ist ein

## Wohnhaus

nebst Hinterhaus, beide massiv, in gutem Zustande, für jedes Geschäft sich eignend und auf einer belebten Straße gelegen, nebst Garten zu verkaufen.

Näheres bei **C. Weldner**, Schuhmachermester in **Fauer**, Königstraße Nr. 8.

## Lauban i. Schl.

[9285] Ein 3stöckiges Wohnhaus mit Hinterhaus und Garten etc., in besser Geschäftslage, zu jedem Geschäft sich eignend (nahe am Wasser), besonders zur Anlage eines Gasthofes, ist bei einer Baar-Anzahlung von 6000 Mt. aus freier Hand zu verkaufen. Kaufpreis 33,000 Mt., Nutzungswert 40,000 Mt. Näheres beim Maurermeister **Kosmal** in **Lauban**.

[9346] Die Großgärtner-Stelle Nr. 34 zu **Ober-Kunzendorf** ist verkauft. **H. Gohl**.

## Villa-Verkauf.

[9351] Eine mit prachtvollster Gebirgsausicht massiv gebaute und herrschaftlich eingerichtete **Villa**, bestehend aus Souverain, 11 Zimmern, Balkon, Verandas, Küchen und Boden, nebst einem 1/4 Mrg. großen Garten ist in **Herschdorf** bei **Warmbrunn** zu verkaufen.

Näheres beim Kaufmann **G. S. Voigt** in **Warmbrunn**, vis-à-vis der evangel. Kirche.

[9343] Meine zu **Delfe** bei **Freiburg** in **Schlesien** gelegene

## Freistelle Nr. 52

von ca. 22 Morgen Areal bin ich Willens wegen vorgerücktem Alter aus freier Hand zu verkaufen.

**G. Kuhn.**

## Guts-Verkauf.

[9292] Mein zu **Hartmannsdorf** bei **Marklissa** belegenes

## Bauergut

von 90 Mrg. Areal, bestehend aus ca. 22 Mrg. schönen Wiesen, guten Äckern, einigen Mrg. Laubholz mit viel Streu, sowie in gutem Zustande befindlichen Gebäuden, als Wohn- und Bedingehaus, große Scheuer nebst Wagenremise mit gerüstetem Pferdestall und schönem Obstgarten, beabsichtige ich mit vollständigem Inventar unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Mitle Käufer wollen sich gefälligst an Unterzeichneten wenden.

**F. Schröter** in **Hartmannsdorf**.

[9272] Mein **Haus** mit eingerichteter **Krämerei** und Garten bin ich Willens sofort zu verkaufen.

**Wilhelm Stade**,  
Müllermeister in **Probsthain**.

## Verkauf-Offerte.

[9001] Ich bin Willens meine **Ackerwirthschaft**

mit 18 Scheffel Ausfaat, nebst Garten und Wiese, ganz gutem Boden, welcher sich zur ersten Kräuterei eignet, sowie mit massiven Gebäuden und sämtlichen Feldfrüchten zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer selbst **Goldberger Vorstadt Nr. 43** in **Fauer**.

[2970] Veränderungshalber ist das **Haus Nr. 23** in **Wernersdorf** bei **Petersdorf** aus freier Hand bald zu verkaufen. Käufer wollen sich beim Eigentümer daselbst melden.

[2978] Ein in **Hirschberg** neu erbautes

## Haus

mit 5 komfortablen Stuben ist sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

## Pacht resp. Kaufgesuch.

[9340] Eine **rentable Schmiede** in einem verkehrreichen Orte sucht zu pachten oder zu kaufen

**J. Beck**, Schmiedemeister  
in **Würgsdorf b. Bolkenhain**.

## Verloren.

[2483] Am vergangenen Sonntag ist auf dem Wege von **Hirschberg** nach **Straupitz** eine **Kapsel** mit schwarzer Sammetkapsel und Bildniß verloren worden. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in Nr. 55 zu **Straupitz** abzugeben.

[2484] Ein bunter **Canarienvogel** ist entflohen und bittet man, denselben gegen Belohnung **Zapfengasse Nr. 10** abzugeben.

[2489] Vergangenen Sonntag ist mir ein kleiner weißschweifiger und stockhaariger **Hund** (Hündin) abhanden gekommen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung vom Gutsbesitzer **Günther** in **Neu-Kemnitz**.

[2485] 2 braune **Hüte** sind gefunden worden u. abzuholen **Sand Nr. 20**.

## Vermietungen.

[9149] **Auß. Burgstraße Nr. 34** ist vom 1. October ab eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 2 großen Zimmern, Alcové, Küche, Speisekammer, verschlossenem Centre, Kammer und Beigelaß, sowie im 2. Stock 2 Zimmer, Alcové und Beigelaß zu vermieten.

[2491] Eine Stube mit Alcové ist zu vermieten **Hellerstraße Nr. 7**.

[9369] **Zwei Zimmer** nebst **Küche** sind an ruhige Miether den 2. October zu vermieten  
**Große Schützenstraße Nr. 33**.

Ein Platz für Baude oder Marquisetafel ist innerhalb des Grundstücks, 20 Schritte von der Musikhalle entfernt, für die Dauer des Musikfestes abzulassen; ob für Speise oder Trank ist gleich.

**Rübner**, Porzellanmaler,  
[2494] **Schmiedbergerstr. 5**.

[9329] Schilbauerstraße 7 ist der 2. Stock, bestehend aus 3 Stuben, sowie 1 große Parterrestube mit Küche zu vermieten.

[2482] 2 Wohnungen mit Alceode sind zum 1. August zu beziehen Mühlgrabenstraße Nr. 4.

Der erste Stock, 4 Stuben mit Küche und Zubehör, ist an einen ruhigen Miether zu vergeben und zum 1. October zu beziehen. [9331]

C. F. Pusch, Bahnhofstraße Nr. 71, „zur Bergschmiede“

Eine Wohnung an der Promenade, 4 Zimmer und Balcon, ist sofort zu vermieten und zu beziehen. [9355]

Herrmann Volkraß.

[9357] Zum Musikfest ist noch 1 Zimmer mit 2 Betten zu vergeben in der Bade-Anstalt bei Fingert.

[9366] Eine kleine Stube zu verar. und bald zu beziehen Zuchlaube Nr. 8

[2480] 1 Stube zu verm. Hüllergasse 22a.

[9013] In meinem Nebenhaus, lichte Burgstraße, ist ein Laden mit Ladenstühlen und Wohnung sofort zu vermieten.

Louis Schultz.

Das Hochparterre in Villa Obst ist zu vermieten und bald zu beziehen. [8997]

[9151] In Villa Belvedere, Warmbrunn, Hermendorfstr., sind 2 schöne große, sowie eine kleine Wohnung bald oder 1. October permanent zu vermieten. Näheres beim Kunstgärtner Wecker in Villa Loufenglück, schrägüber dem Belvedere.

[9327] Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Küche und Kammer ist vom 1. Oct. ab zu vermieten bei

Schirmer in Warmbrunn.

Arbeitsmarkt.

[2864] Ein verheirateter Forstbeamter, königl. gelehrt, 30 Jahre alt, sucht Stellung als Revierförster ev. Forst-Bewalter. Gute Referenzen. 1. October e. antrittsfähig, deutsch und polnisch sprechend. Nachweis durch Secretair Säger in Jauer.

[9288] Die Lehrerstelle zu Martinswaldau bei Bahnhof Kaiserwaldau soll wieder besetzt werden.

Einkommen excl. Wohnung und Feuerung bei sehr angenehmen drittl. Verhältnissen mindestens 810 Mk. Meldungen beim Paroecium auf Dom. Wolfshayn bei Kaiserwaldau.

[9316] In hiesiger Gemeinde ist der Gerichtsreiber Popen zum 1. August e. mit einem jährlichen Gehalt von 300 Mark u. freier Wohnung incl. Schreibmaterialien-Bergütung zu besetzen. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Papiere schriftlich oder mündlich bis zum 20. d. Mts. bei dem Gemeinde-Vorstand melden.

Hiesharmanndorf, den 7. Juli 1876. Der Gemeinde-Vorstand. Langer.

Wohnungsmiethergesellschaft [9786] no qvq unnu

[2948] 1 tüchtiger Stellmachergeselle findet bald dauernde Arbeit bei A. Helm.

Hirschberg, Warmbrunnerstraße 14. Auch findet daselbst 1 Lehrling Unterkommen. D. D.

Brettschneidergesuch.

[9215] Für meine Dampfschneidmühle suche bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn drei tüchtige, junge, mit guten Zeugnissen versehene

Brettschneider.

Antritt 1. August. Ehrenfried Kaupach in Dittersbach bei Liebau.

[9325] Zum sofortigen Antritt wird ein zuverlässiger Kutscher für ein Paar Pferde gesucht.

F. Heldrich.

[9356] Ein zweiter [9356]

Haushälter

wird zum baldigen Antritt gesucht im Breslauer Hof zu Warmbrunn.

Einen Haushälter

sowie einen Messerputzer sucht zum sofortigen Antritt [9206]

A. Bischoff, Burg Kynast.

[9271] Ein

zweiter Haushälter

kann sofort eintreten im Gasthof „zur Josephinenhütte“. Klose.

[2479] Ein mit Feldarbeit vertrauter Arbeiter kann sofort eintreten bei Herrmann Fischer, Berndteng. 5a.

[2962] Ein junges, gebildetes Mädchen sucht zum 15. d. Mts. oder 1. August Stellung in einem anständigen Geschäft. Näheres zu erfragen bei Martha Casseburg in Waldburg i. Schl.

[9304] Zu Ende Juli oder Anfang August wird eine Kinderfrau gesucht, welche mit der Flasche Kinder aufzuziehen versteht. Näheres Gartenstr. 3, partiere.

Wirthschafts-Cleve.

Michael e. wird bei Unterzeichnetem die Stelle eines Wirthschafts-Cleves frei. Eitern, die hierauf reflectiren und denen daran gelegen ist, daß dem betreffenden Jügling neben genügender Fachbildung auch gewissenhafte Aufsicht von Seiten seines Principals, sowie gute Aufnahme in dessen Familie zu Theil wird, wollen Anfragen gesälligst bis zum 20. Juli e. einfinden. Pensionszahlung ist mäßig.

Dom. Sossendorf bei Rastbach, Kreis Neumarkt, den 9. Juli 1876.

Mohaupt,

[9333] Deconomie-Inspector.

[2486] Einen Lehrling nimmt unter günstigen Bedingungen an der Seilermeister August Schönherr in Schmiedeberg

[9370] Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den Gasthof zum goldnen Schwerdt käuflich übernommen habe und bitte, mich durch recht zahlreichen Besuch gütigst beehren zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein, stets für gute Speisen und Getränke, sowie für aufmerksame Bedienung zu sorgen. Hirschberg, im Juli 1876.

Hochachtungsvoll

Oswald Franke.

Restauration

auf dem Hausberge.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die Restauration auf dem Hausberge hier selbst am 3. d. Mts. eröffnet habe. Ich werde bemüht sein, durch reelle und prompte Bedienung die mich beehrenden Gäste zufrieden zu stellen und bitte, durch zahlreichen Besuch mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. [9147]

Hirschberg, den 6. Juli 1876.

Hochachtungsvollst

J. Gottschling.



Schweinschlachten

Heut Mittwoch, den 12. Juli, von 6 Uhr ab,

Wellfleisch und Wellwurst;

Donnerstag, den 13. Juli, Abends von 7 Uhr ab,

Wurstpicnic und diverse Braten. [9371]

Hierzu wird ergebenst eingeladen in Seidelmann's Hotel.

Für gute Weine u. Biere ist bestens gesorgt.

Gruner's Felsenkeller.

Mittwoch, den 12. Juli,

Nachmittag- u. Abend-

CONCERT

Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

Entre 30 Pf., nach 8 Uhr

[9312] nur 15 Pf.

Kursaal Warmbrunn.

Donnerstag, den 13. Juli,

CONCERT

Anfang 3 1/2 Uhr. Entre 30 Pf. Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 13. Juli. Ein Glas Wasser, oder Ursachen und Wirkungen. Lustspiel in 5 Acten von Scribe. [9349]

Freitag, den 14. Juli. Auf Rosen, oder Moderne Ehen. Lustspiel in 4 Acten von A. Görner.

E. Georgl.

Löwenberg.

In

Herrmann's Garten

Freitag, den 14. Juli:

Grosses

Militair-Concert

von der Capelle des Königs-Grenadier-Regiments, unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Herrn Goldschmidt.

Illumination und Feuerwerk.

Anfang 1/2 7 Uhr.

Entre a Person 50 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein [9335] Herrmann.